

Wild setzt sich für Handel ein



Jürgen Wild (rechts) war im Gespräch mit Walter Nussel und Martin Fuhrmann (v. links).
Foto: privat

HERSBRUCKER SCHWEIZ – Shoppen am Sonntag – für die einen ein Vergnügen, für die anderen harte Arbeit. Wie streng müssen die Regelungen heutzutage sein? Dieser Frage stellte sich auch Schausteller und zweiter Vorsitzender des Hersbrucker Wirtschaftsforums, **Jürgen Wild**.

Waren die Einzelhändler bisher zufrieden mit der in Bayern geltenden Ladenöffnungszeit und haben sie sich sogar gegen die Be-

mühungen der DIHK für eine gesetzliche Änderung auf „7/24“ ausgesprochen, ist nun ein Wandel erfolgt. Immer mehr Wirtschaftsverbände fordern eine zeitnahe Änderung – nicht bei den Ladenöffnungszeiten, aber beim Thema der verkaufsoffenen Sonntage.

Nach Ansicht der überwiegenden Mehrheit der Wirtschaftsverbände ist die Regelung mit vier Sonntagen im Jahr ausreichend. Dennoch werden mittlerweile ein-

zelne Stimmen laut, bei der Einführung eines bayerischen Ladenschlussgesetzes eventuell gleich auf mindestens sechs Sonntage zu erweitern. Auch positioniert sich inzwischen ein Verband, den ersten Advent grundsätzlich als verkaufsoffenen Sonntag zu etablieren.

Bei einem Termin mit **Walter Nussel**, Beauftragter für Bürokratieabbau der Staatsregierung, wiesen Jürgen Wild und **Martin Fuhrmann** (BLV) darauf hin, dass der Knackpunkt bei den bisherigen Urteilen gegen den verkaufsoffenen Sonntag nicht der Anlassbezug war. Die bisherigen Urteile oder einstweiligen Verfügungen basieren auf imaginären Besucherzahlen, die durch Kommunen oder den Veranstalter nachgewiesen werden müssen: „Die Gemeinden haben bei der Festsetzung dieser sogenannten „verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage“ unbedingt zu beachten, dass sie eine Rechtsverordnung nur aus Anlass von Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen erlassen dürfen, die geeignet sind, einen im Verhältnis zur Einwohnerzahl beträchtlichen Besucherstrom anzuziehen.“

Laut Wild und Fuhrmann ein bürokratischer Aufwand, der in der heutigen Zeit nicht mehr gerechtfertigt sei. Wie auch in anderen Bereichen werde der Einzelhandel auf ein Event angewiesen sein, um heutzutage seinen Fortbestand sichern zu können.